

beck-shop.de

Haedicke
Patente und Piraten

beck-shop.de

beck-shop.de
Maximilian Haedicke

Patente und Piraten

Geistiges Eigentum in der Krise



Verlag C.H. Beck München 2011

beck-shop.de

Dr. Maximilian Haedicke

Professor an der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Verlag C. H. Beck im Internet:
beck.de

ISBN 978 3 406 61391 3

© 2011 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstr. 9, 80801 München

Satz: Fotosatz H. Buck

Druck und Bindung: Freiburger Graphische Betriebe
Bebelstraße 11, 79108 Freiburg i. Br.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

beck-shop.de

Vorwort

Wir leben in einer Wissensgesellschaft, in der paradoxerweise geistige Inhalte und intellektuelle Leistungen nicht unbeschränkt und durch jeden nutzbar sind. Dies liegt im Wesentlichen am Urheber- und am Patentrecht, also daran, dass bestimmte Inhalte als „geistiges Eigentum“ bestimmten Personen oder Unternehmen gehören. Schmerzhaft erfahrbar ist dies beispielsweise für all diejenigen, die Musik oder andere Inhalte aus Internet-Tauschbörsen herunterladen und dafür kostenpflichtig abgemahnt werden. Die Beschränkung spürt auch jeder, der Filme, Musik und Bilder im Internet nicht nur konsumieren, sondern zur Grundlage seiner eigenen kreativen Tätigkeit machen will. Darüber hinaus sehen sich sogar Wissenschaftler durch Rechte des geistigen Eigentums behindert, da ihnen der Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen verbaut wird und sie stets befürchten müssen, Patente zu verletzen. Es verwundert deshalb nicht, dass sich gegen das „geistige Eigentum“ eine massive Protestwelle formiert hat. Kritiker kann man nicht nur in dunklen, kapitalismusfeindlichen Ecken der Blogosphäre aufspüren, sondern es stehen wohl die meisten Internet-Nutzer und nicht wenige Wissenschaftler dem geistigen Eigentum kritisch gegenüber. Gleichzeitig haben sich alternative Formen kreativen Schaffens und vernetzter Kooperation wie beispielsweise Wikipedia und Open-source-Software entwickelt. Sie beinhalten große Freiheitsversprechen und scheinen die Beschränkung des Zugangs zu Inhalten und der Nutzung von Wissen im 21. Jahrhundert überflüssig zu machen.

beck-shop.de

VI

Vorwort

Aber noch hält die Bastion, die Rechte des geistigen Eigentums durch Verbote, Repression und Abschreckung schützt. Mit Klauen und Zähnen, aber teilweise auch mit verzweifelt und hilflos anmutenden Mitteln versuchen nicht wenige Rechteinhaber, die bestehende Ordnung und ihre traditionellen Geschäftsmodelle zu verteidigen. Mancher Nutzer reibt sich verwundert die Augen angesichts der immer komplizierter werdenden Rechtslage, die selbst von Juristen kaum noch durchdrungen werden kann. Viele halten die rechtlichen Wertungen, die für das Urheber- und Patentrecht maßgeblich sind, generell für falsch und lehnen deshalb „Softwarepatente“, „Patente auf Leben“, Pharmapatente, das „Copyright“ oder dessen Durchsetzung mit Hilfe von „Abmahnwellen“ ab. Gerade in der Blogosphäre finden sich dabei auch nicht wenige, die das Recht des geistigen Eigentums als Relikt einer überkommenen Ordnung ansehen, der sie die Utopie einer neuen und besseren Welt oder zumindest diejenige eines „freien Internet“ entgegensetzen. Der Gesetzgeber steht in diesem mit viel Polemik, aber auch mit viel Herzblut ausgetragenen Konflikt zwischen allen Fronten und ist ständig bemüht, das Recht an die Auswirkungen der neuesten technischen Entwicklungen anzupassen. Er ist heftigem Lobbydruck seitens der Industrie ausgesetzt, die ihre Entwicklungen zu vermarkten und ihre Geschäftsmodelle zu schützen wünscht. Der Gesetzgeber will und kann dabei aber auch nicht die Bedürfnisse der Nutzer geistiger Inhalte vernachlässigen.

Vor dem Hintergrund dieser Gemengelage aus Recht, Wirtschaft, Technik, Kunst, Literatur, Gesellschaftskritik und Politik ist dieses Buch das Ergebnis des Versuchs eines Rechtswissenschaftlers, die aktuelle öffentliche Diskussion über das Patent- und Urheberrecht aufzugreifen und fortzuführen. Die Rechtswissenschaft – und gerade auch der kleine Zirkel derjenigen, die sich mit dem Patent- und

Urheberrecht beschäftigen – neigt oftmals zur Selbstgenügsamkeit und sucht nicht immer den Diskurs mit denen, die von den Regelungen betroffen sind¹. Das soll in diesem Buch anders sein. Aus der Sicht eines Juristen werden die Argumente diskutiert, die in der überwiegend von Nutzern geistiger Inhalte geführten Debatte immer wieder auftauchen und die Sichtweise der Öffentlichkeit auf das geistige Eigentum entscheidend prägen. Wichtige Anstöße verdankt das vorliegende Buch daher nicht nur der wissenschaftlichen Befassung des Autors mit zahlreichen mehr oder weniger speziellen Einzelfragen des Urheber- und Patentrechts, sondern in erster Linie einer Auseinandersetzung mit zahlreichen Internet-Blogs und Online-Foren, die sich mit dem Internetrecht, aber auch mit Globalisierungsfragen beschäftigen.

Trotz des Bemühens um Objektivität mag nicht nur die Auswahl der Internet-Quellen subjektiv geprägt und teilweise sogar zufällig sein. Das juristische Vorverständnis, zumal dasjenige eines Wissenschaftlers, der sich vorwiegend mit Urheber- und Patentrecht beschäftigt und einen Lehrstuhl für „geistiges Eigentum“ innehat, kann den Leser auch nicht darauf hoffen lassen, dass revolutionäre Thesen geäußert werden, die das gegenwärtige System des Patent- und Urheberrechts grundsätzlich in Frage stellen. Ob die hier vorgelegten Argumente für die Beibehaltung und vorsichtige Anpassung des Systems überzeugender sind als die zahlreichen radikalen Vorschläge zur Systemänderung, möge der Leser entscheiden.

Deshalb sollen – ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit – in den folgenden 12 Kapiteln wichtige Themenbereiche aus dem Recht des geistigen Eigentums behandelt werden, die in der Öffentlichkeit immer wieder diskutiert werden und deren rechtliche Handhabung teilweise heftig kritisiert wird. Gleichzeitig wird die Richtung aufgezeigt,

VIII **beck-shop.de** Vorwort

in die sich das Urheber- und Patentrecht im 21. Jahrhundert entwickeln sollte, damit der verschobene Interessenausgleich gerade gerückt und dem weit verbreiteten Unwohlsein in der Gesellschaft im Hinblick auf dieses Rechtsgebiet Rechnung getragen wird. Begonnen wird im 1. Kapitel mit einer Darstellung der gesellschaftlichen Debatte über das geistige Eigentum, gefolgt von der Diskussion über Abmahnungen und der vielen als zu weitgehend erscheinenden Haftung für Urheberrechtsverletzungen im 2. Kapitel. Anschließend werden im 3. bis 6. Kapitel einige der am häufigsten diskutierten tatsächlichen oder vermeintlichen „Urheberrechtsexzesse“ behandelt, beispielsweise die urheberrechtliche Beschränkung kreativer digitaler Nutzung vorbestehender Werke im Internet und der vielfach als ärgerlich oder unangemessen angesehene technische Kopierschutz. Sodann werden im 7. Kapitel Grundlinien für ein modernisiertes Urheberrecht skizziert. In den darauf folgenden Kapiteln 8 bis 11 werden die umstrittensten Fragen des Patentrechts diskutiert, insbesondere Softwarepatente, Pharmapatente und „Patente auf Leben“. Abschließend wird als Fazit im 12. Kapitel die Frage nach dem Sinn und Zweck des Schutzes geistigen Eigentums im 21. Jahrhundert gestellt.

Dieses Buch will eine Brücke schlagen zwischen den juristischen Fachzirkeln und all denjenigen, die – wie nahezu jeder – von den Regelungen des Rechts des geistigen Eigentums betroffen sind oder sich zumindest dafür interessieren. Der Autor erhofft sich eine möglichst breit gestreute Leserschaft, gerade auch aus dem Kreis der „Nicht-Juristen“ und vor allem auch derjenigen, die nicht mehr das gedruckte Buch, sondern das Internet als wichtigstes Kommunikationsmedium ansehen.

Freiburg, im November 2010
Maximilian Haedicke

beck-shop.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
1. Kapitel. System unter Beschuss	1
Skandale und Konflikte	1
Geistiges Eigentum im digitalen Alltag	4
Digital Natives und Digital Immigrants	8
Geistiges Eigentum in der Globalisierungs- debatte	9
Verlust des Grundkonsenses	10
Recht als Infrastruktur der Wissensgesellschaft	12
2. Kapitel. Abmahnwahn und Netzsperrn.	13
„Copyright Nazis“?	13
Abmahnungen im Interesse des Urheberrechts- verletzers?!	14
Missbräuchlichkeit von Abmahnungen	16
Strukturelle Überlegenheit der Rechteinhaber .	21
Die Reaktion des Gesetzgebers auf das „Abmahnunwesen“	22
Eltern haften für ihre Kinder!	25
Mithaftung für WLAN-Anschlüsse	28
Netzzugangssperren und „Three-Strikes“- Verfahren	29
3. Kapitel. Providerhaftung für Urheberrechts- verletzungen	32
Die Schlacht um The Pirate Bay	32
Dauerkonflikt zwischen Rechteinhabern und Internetdiensten	34
Die Haftung von Internetdiensteanbietern	35

Störerhaftung.....	38
Verantwortlichkeit von Sharehostern und Plattformbetreibern.....	40
Streit um Rapidshare.....	41
4. Kapitel. Urheberrechtliche Beschränkungen kreativer Werknutzung.....	44
Vom Konsumenten zum Prosumenten.....	44
DJ Danger Mouse und die Beatles.....	45
Gerhard Polt, Adolf Hitler und der Leasing- vertrag.....	46
Fortsetzungsromane, Fangeschichten und Epiguides.....	47
Urheberrechtsverletzungen durch kreative Werknutzung.....	48
Kreative Nutzer und der urheberrechtliche Hemmschuh.....	50
5. Kapitel. Kopierschutz und Privatkopien.....	53
Wider das Rechtsgefühl.....	53
Auswirkungen technischer Schutzmaßnahmen. Privatkopierfreiheit?.....	53 56
Technische Schutzmaßnahmen und Privat- kopierfreiheit im Konflikt.....	58
Kopiersperren – keine Perspektive für die Zukunft.....	59
6. Kapitel. Urheberrecht und Zugang zu Wissen	61
Streit um Google Books.....	61
Im Waisenhaus des Urheberrechts.....	63
Leistungsschutzrecht für Verlage?.....	66
Fallstricke für Professoren.....	69
Umfassende Rechtseinräumung an die Verlage als Hemmschuh für die Wissenschaft.....	71

Beschränkung des Zugriffs auf wissenschaftliche Inhalte	72
Urheberrecht als Katalysator für die Wissenschaft	74
7. Kapitel. Entwicklungsmöglichkeiten des Urheberrechts	76
Urheberrecht für Prosumenten!	76
Ende der Fahnenstange	77
Urheber und Verwerter	78
Bedingungslose Kapitulation vor dem Filesharing?	79
Privilegierung der „Filesharing-Kultur“?	80
Kulturfltrate?	82
Urheberrechtsschranke für nichtgewerbliche kreative Nutzung	86
Vorrang von Schranken vor Kopierschutz	88
Chancen und Grenzen von Open-source-Software	88
Creative Commons	91
Open Access – Die Lösung aller Probleme für die Wissenschaft?	92
Urheberrechtsschranken zugunsten von Wissenschaftlern	95
Harmonisierung des Urheberrechts in Europa	97
Europäische Urheberrechtsverordnung als Befreiungsschlag	99
8. Kapitel. Softwarepatente – Absurdes Patentrecht?	101
Softwarepatente vs. Patente auf computerimplementierte Erfindungen	101
Patentvoraussetzungen bei computerimplementierten Erfindungen	103

Technische und nicht-technische Computerprogramme	104
Patente auf computerimplementierte Erfindungen – ein Irrweg?	106
9. Kapitel. Pharmapatente – Fluch oder Segen? .	108
Kritik auf breiter Front	108
Keine Pharmaforschung ohne Patente	110
Patentrecht als Welthandelsrecht	111
Patentkritik und Globalisierungsdebatte	113
Nützt das Patentrecht den Entwicklungsländern?	114
Zugang zu Arzneimitteln in Entwicklungsländern	116
Töten Patente?	117
Wettbewerbswidrige Praktiken der Pharma- unternehmen?	119
10. Kapitel. Kein Patent auf Leben?	123
Erfindungen und Entdeckungen	123
Patente auf XXL-Schweine?	124
Patente auf Zuchtverfahren?	127
Verbotsrecht, keine Nutzungsbefugnisse	130
Unethische Biopatente?	131
Patentierungsverbote in der Genforschung	133
Biopiraterie	135
Das „Umckaloabo-Patent“	135
Patente trotz Ausnutzung indigener genetischer Ressourcen?	136
Öffnung des Patentrechts für entwicklungs- politische Belange?	137
Abhängigkeit von Großkonzernen?	138
Berechtigte Kritik am Biopatent?	139

11. Kapitel. Entwicklungsmöglichkeiten des	
Patentrechts	142
Ideologien und Patentkritik	142
Patente als Monopole?	142
Der patentrechtliche Kompromiss.	144
Waffen gegen Patent-Trolle?	145
Put your patents in the pool!	148
Schutzrechtsfreie bioinformatische Forschung .	151
Zwangslizenzen als Allheilmittel?	152
Zwangslizenzen für Entwicklungsländer.	153
Aufgaben der öffentlichen Hand	155
Privilegierung von Forschungsaktivitäten	156
Neuheitsschonfrist	157
Grenzen des Patentrechts	158
12. Kapitel. Die Systemfrage: Warum geistiges	
Eigentum?	160
Sacheigentum und geistiges Eigentum	160
Sind Raubkopierer Verbrecher?	162
Ideeller und materieller Wert unkörperlicher	
Güter.	164
Ist alles, was kopiert wird, auch wert, geschützt	
zu werden?	165
Warum Urheberrecht?	166
Warum Patentrecht?	168
„Geistiges Eigentum“ – eine „verführerische	
Illusion“?	169
„Geistiges Eigentum“ – ein Arbeitsauftrag!	171
Schlussbetrachtung	172
Anmerkungen	176